

Newsletter 02 | 2024

aufarbeitung aktuell

IM FOKUS



© Bundesstiftung Aufarbeitung

„... denen mitzuwirken versagt war.“ Ostdeutsche Demokraten in der frühen Nachkriegszeit. Ein vergessenes Kapitel der deutschen Geschichte

„... denen mitzuwirken versagt war.“ Ostdeutsche Demokraten in der frühen Nachkriegszeit – unter diesem Titel widmet die Bundesstiftung Aufarbeitung dem oft vergessenen demokratischen Widerstand in Ostdeutschland der frühen Nachkriegszeit eine Plakatausstellung.

75 Jahre nach Verabschiedung des Grundgesetzes erinnert sie daran, dass demokratische Grund- und Freiheitsrechte nach 1945 in Ostdeutschland mit Füßen getreten wurden. Mit 30 Porträts des mutigen Engagements ganz unterschiedlicher Menschen in der sowjetischen Besatzungszone und frühen DDR zeichnet die Ausstellung ein facettenreiches Bild freiheitlichen Widerstands gegen die kommunistische Diktatur. Sie zeigt, wie die Forderungen des ostdeutschen Widerstands mit den Grundrechten korrespondierte, die in der Bundesrepublik zur selben Zeit zum Fundament der freiheitlich-demokratischen Grundordnung wurden.

Die Biographien der Widerstandskämpfer inspirieren durch ihren Idealismus und Mut angesichts schwerster Repressionen, zeigen die Brutalität der kommunistischen Diktatur und regen an, über die Bedeutung von Grundrechten, Rechtsstaatlichkeit und demokratischen Engagements nachzudenken – gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen für unsere Demokratie.

[Mehr erfahren](#)

AUS DER STIFTUNG



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Bundesstiftung Aufarbeitung auf den 9. Memory Days in Albanien

Am 20. Februar eröffnete Direktorin Dr. Anna Kaminsky mit den Botschaftern der EU, der Schweiz und der Bundesrepublik sowie gemeinsam mit unseren albanischen Partnern die 9. Memory Days in Tirana, Albanien. Auf der Veranstaltungswoche des Institute of Democracy, Media and Culture wurde unter anderem der von der Bundesstiftung geförderte Dokumentarfilm „Stalin - Leben und Tod eines Diktators“ von Daniel und Jürgen Ast präsentiert. Anschließend fand dazu eine Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Jörg Baberowski statt. Darüber hinaus nahm die Delegation der Bundesstiftung an der Konferenz „Future Memories - Preserving History with and without Witnesses“ teil, die sich mit Zeitzeugen-Arbeit und der Frage beschäftigte, wie die Erinnerungen von Zeitzeugen für nachfolgende Generationen dauerhaft gesichert und zur Verfügung stehen können.

Die Memory Days finden jährlich vom 20. bis 26. Februar nach dem Vorbild der Suhler Geschichtsmesse statt und werden unter anderem von der Bundesstiftung Aufarbeitung unterstützt und von der Konrad-Adenauer-Stiftung gefördert. Ihr Veranstaltungszeitraum erinnert an zwei historische Daten der albanischen Zeitgeschichte: den 20. Februar, an dem 1991 das überlebensgroße Denkmal des albanischen Diktators Enver Hoxha gestürzt wurde. Und den 26. Februar 1951, an dem 22 führende Intellektuellen und Politiker ermordet wurden. Die Memory Days bieten jährlich Gelegenheit, um sich über den Stand der Aufarbeitung in Albanien zu informieren, Institutionen und Akteure aus dem In- und Ausland zu vernetzen und

Kooperationen bei der Aufarbeitung der kommunistischen Herrschaft international zu befördern.

Anlässlich der Memory Days wurden auch die Denkmäler in Lushnja und Saver besucht, die an die Tausenden Ermordeten und Deportierten der Hoxha-Diktatur erinnern.

[Mehr erfahren](#)

WISSENSCHAFT



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Fotograf Oliver Boyn, Bild WernigerodeGSStal1

Promovierenden-Werkstatt: Entstehung und Krise der Vereinigung der Opfer des Stalinismus

Die Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS) gründete sich 1950 in West-Berlin als Organisation ehemals in der SBZ/DDR politisch Inhaftierter. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich ein im gesamten Bundesgebiet präsenter Verein mit dem Ziel der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung.

Unser Stipendiat [Balthasar Dusch](#) widmet sich in seiner organisationssoziologischen Studie an der Universität Leipzig der VOS im Zeitraum 1950 bis 1979. Das Projekt untersucht auf der Basis teils neu zugänglicher Bestände unter anderem die Frage: Warum kam es trotz der stetig steigenden Mitgliederzahl und dem wachsenden politischen Einfluss in den 50er-Jahren in den zwei darauffolgenden Jahrzehnten zum Mitgliederschwund? Dazu nimmt er auch die Rolle von Frauen und als Jugendliche Inhaftierter in den Blick und möchte diese mit biografischen Fallbeispiele verbinden, um einen Beitrag zur Geschichte der Organisation und ihrer Ziele zu leisten.

Auch in diesem Jahr vergibt die Bundesstiftung Aufarbeitung wieder bis zu acht Stipendien. Die nächste Bewerbungsfrist endet am 15. Juli 2024.

[Mehr erfahren](#)

PUBLIKATIONEN



© De Gruyter Saur

Die Geschichte der Leipziger Buchmesse in der DDR

Die Buchmesse war schon lange vor der deutschen Teilung eine Leipziger Institution. In der DDR wurde sie genutzt, um den eigenen Literatur- und Kulturbetrieb vor internationaler Kulisse in Szene zu setzen – das westliche Pendant in Frankfurt stets im Blick. Für die Leserinnen und Leser in der Diktatur hingegen bot die Messe einen einzigartigen Zugang zu westlichen Medien und war Ort des legendären Messeklaus. Zugleich war die Buchmesse geprägt von der ständigen Zensur und Überwachung durch den Staatssicherheitsdienst. Unsere Alumna Patricia F. Blume untersucht in ihrer Dissertation erstmals auf breiter Quellenbasis die Geschichte der Leipziger Buchmesse von 1945 bis 1990 in ihrer Entwicklung und Funktion als Institution des internationalen und innerdeutschen Buchaustauschs.

Am 22. März 2024 findet die Buchvorstellung im Zeithistorischen Forum Leipzig im Rahmen der Leipziger Buchmesse statt.

Die Promotion erscheint im Verlag De Gruyter Saur.

[Zur Publikation](#)



© Böhlau Verlag

Mitwirken in der Diktatur. Russischer Denkmalschutz und Denkmalpflege in den langen 1960er Jahren

In der russischen Denkmalschutzorganisation engagierten sich weit über zehn Millionen Menschen. Ausgelöst durch die Großreformen der ausgehenden 1950er und beginnenden 1960er Jahre, die Abrisse von historischer Bausubstanz in der Sowjetunion zur Folge hatten, versuchten Denkmalschützerinnen und -schützer, den Umgang mit den Baudenkmalern ihrer Region mitzubestimmen. In ihrer Promotion „Mitwirken in der Diktatur“ untersucht Katharina Schwinde am Beispiel der Denkmalschutz- und Denkmalpflege-Bewegung gesellschaftliches Engagement und Teilhabe innerhalb des Staatssozialismus. Sie zeigt dabei auf, wie es privaten und lokalen Initiativgruppen gelang, sich zu organisieren und Druck auf politische Entscheidungsträger auszuüben.

Die Promotion wurde mit Unterstützung der Bundesstiftung Aufarbeitung gedruckt und ist im Böhlau Verlag erschienen.

[Zur Publikation](#)

Die Treuhand

Innensichten einer Behörde

INTERVIEWS



© Mitteldeutscher Verlag

Die Treuhand – Innensichten einer Behörde

Die Treuhand und ihre Tätigkeit werden auch etwa 30 Jahre nach ihrer Auflösung noch kontrovers diskutiert. Der von Olaf Jacobs und der Bundesstiftung Aufarbeitung herausgegebene Band „Die Treuhand – Inneneinsichten einer Behörde“ ergänzt die Debatte um eine weitere wichtige Perspektive – nämlich die von Innen.

16 Akteurinnen und Akteure berichten von ihren Erfahrungen im Behördenalltag – von langen Arbeitstagen, schwierigen Rahmenbedingungen und großem öffentlichen Druck. Sie erinnern sich an die Anfangszeit der Behörde, an die enge Zusammenarbeit im Kollegium und man erfährt überraschende Details zu bekannten Privatisierungsfällen in Ostdeutschland.

Der Band basiert auf Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Treuhand, die im Auftrag der Bundesstiftung Aufarbeitung und mit Mitteln des Deutschen Bundestags von Hoferichter & Jacobs geführt wurden.

Am 21. März 2024 findet die Buchvorstellung im Rahmen von „Leipzig liest“ in der Runden Ecke statt.

Der Band erscheint im Mitteldeutschen Verlag.

[Zur Publikation](#)

MULTIMEDIALES



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Günter Bersch, Bersch-019-A070-2017

Neue Website Bundesförderprogramm „Jugend erinnert“

Ab jetzt steht die neue Website für das Bundesförderprogramm „Jugend erinnert“ zur Verfügung, auf der alle Informationen rund um das Förderprogramm zu finden sind.

Mit Hilfe eines neuen Kartenmoduls ist es nun möglich, die spannenden Projekte der ersten Förderrunde auf einer interaktiven Karte nach Thema und/oder Format zu filtern. Besuchen Sie die neue Seite und entdecken Sie dort ein neues Projekt!

Zwei Filme ermöglichen zudem einen tieferen Einblick in „Jugend erinnert“. Im Imagefilm wird das Förderprogramm kurz vorgestellt, im Projektfilm werden verschiedene Projekte der ersten Förderrunde und ihre Ergebnisse gezeigt.

[Zur Website](#)

SCHULISCHE BILDUNGSARBEIT



© picture alliance / ASSOCIATED PRESS | Lionel Cionneau; Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Schmitt, Schmitt_291

Neuer Rekord – Jugendwettbewerb Umbruchszeiten

Am 1. Februar war der Einsendeschluss des Jugendwettbewerbs Umbruchszeiten. Das Projektbüro verzeichnete in diesem Jahr mit 211 Beiträgen einen neuen Einsenderekord. Und es gibt gleich noch einen Grund zur Freude: Zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs gab es Einsendungen aus allen 16 Bundesländern. Insgesamt haben rund

1000 Jugendliche die Jahre der Transformation untersucht und kreative Projekte dazu entwickelt. Im nächsten Schritt bewertet die Jury die eingegangenen Filme, Podcasts, Kunstwerke, Spiele, Social-Media-Kanäle und zahlreiche andere Formate. Am 10. Juni 2024 werden alle Gewinnergruppen bei der Preisverleihung in Berlin geehrt.

Alle Infos zum Wettbewerb sind unter www.umbruchszeiten.de zu finden.

Der Jugendwettbewerb Umbruchszeiten wird ausgerichtet von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland.



© Mainfranken Theater

Das schweigende Klassenzimmer

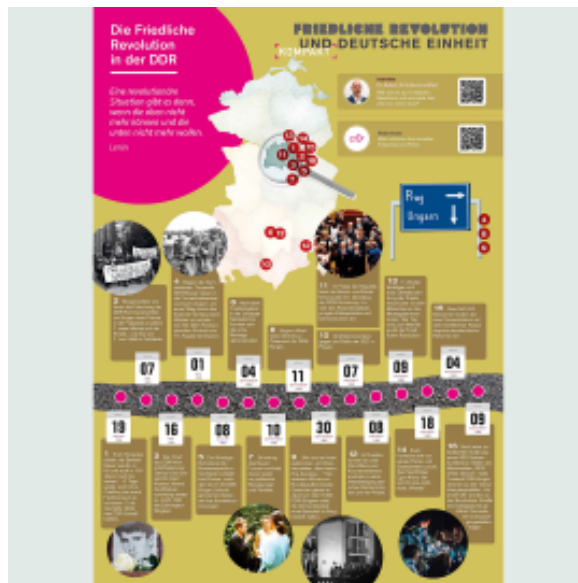
Im Jahr 1956 protestiert eine Storkower Schulklasse mit einer Schweigeminute gegen den Einmarsch der Roten Armee in Ungarn und geriet so in den Fokus der SED. Viele der Jugendlichen flohen daraufhin nach Westdeutschland. Einer von ihnen ist Dietrich Garstka, der seine Geschichte 2006 in einem Erinnerungsbuch veröffentlicht hat. Nach der filmischen Umsetzung des Stoffs aus dem Jahr 2018 kommt „Das schweigende Klassenzimmer“ nun in einer Kooperation zwischen dem Mainfranken Theater und der Ruhr Universität Bochum auf die Theaterbühne. Das von der Bundesstiftung Aufarbeitung geförderte Projekt wird von Gesprächen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an Schulen begleitet.

Am 22. Februar 2024 fand die ausgebuchte Uraufführung am Mainfranken Theater in Würzburg statt.

Weitere Spiel-Termine und Informationen sind hier zu finden:

[Zur Veranstaltung](#)

AUSSTELLUNGEN



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Ausstellung feiert Premiere

Anlässlich des 35. Jahrestages der Friedlichen Revolution in der DDR gibt die Bundesstiftung Aufarbeitung die neue Ausstellung „Friedliche Revolution und deutsche Einheit kompakt“ heraus. Die Ausstellung, die bereits über 200 Mal vorbestellt wurde, feiert am 18. März in Berlin Premiere und wird anschließend bundesweit zu sehen sein. Wenn auch Sie als einer der ersten Empfänger unsere Ausstellung präsentieren möchten, bestellen Sie die sechs Plakate noch heute:

[Hier bestellen](#)

VERANSTALTUNGEN

14.03.2024 | 18:00 Uhr

Filmvorführung und Podiumsdiskussion

„Flucht nach Berlin“ - Dokumentarfilm von Jan Novák und Martin Froyda

21.03.2024 | 20:00 Uhr

Buchvorstellung

"Leipzig liebt": Buchvorstellung „Die Treuhand – Innenansicht einer Behörde“

22.03.2024 | 20:30 Uhr

Buchvorstellung

Patricia F. Blume: Die Geschichte der Leipziger Buchmesse in der DDR

03.04.2024

Tagung

21. Gedenkstättenreffen in Kreisau/Krzyzowa 2024 - „Spaces of Memory“



©Bundesstiftung Aufarbeitung

Unsere Veranstaltungsangebote

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen vor Ort! Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte unserem Online-kalender.

Alle Veranstaltungen werden im Livestream übertragen. Frühere Aufzeichnungen können Sie in unserer Mediathek ansehen oder anhören.

[Zur Mediathek](#)

Veranstaltung verpasst?

» Schauen Sie in unserer [Mediathek](#) und unserem [Veranstaltungsarchiv](#) vorbei.

Neu im Zeitzeugenbüro



© Salka-Valka Schallenberg

Salka-Valka Schallenberg

Salka-Valka Schallenberg wurde 1972 in Ost-Berlin in eine Künstlerfamilie geboren – ihr Großvater war der in der DDR geschätzte Maler Otto Nagel.

Nach dem Tod der Großeltern geriet die Familie zunehmend in das Visier der Staatssicherheit. 1985 wurde der Mutter als Erbin der künstlerische Nachlass entzogen und die Familie flüchtete von Berlin auf das mecklenburgische Land. Salka-Valka Schallenberg musste 1988 die Erweiterte Oberschule nach wenigen Wochen unter einer fadenscheinigen Begründung verlassen und war zunächst als Verkaufshilfe tätig. Nach dem Mauerfall vollendete sie den ihr vorher versperrten Bildungsweg. Seit 2022 ist sie als verfolgte Schülerin anerkannt.

Heute arbeitet Schallenberg als Journalistin und Autorin und engagiert sich in der Aufarbeitung der Familiengeschichte.

[Mehr erfahren](#)

FUNDSTÜCK AUS DEM ARCHIV



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Klaus Mehner, 84_0312_POL_LM-FJS_05

Spätestens seit dem Milliardenkredit von 1983 war der bayerische Ministerpräsident Franz-Joseph Strauß ein gern gesehener Gast in der DDR. Der Kredit half der SED-Diktatur aus einer finanziellen Notlage. Andererseits erwirkte Strauß damit den Abbau der Selbstschussanlagen an der innerdeutschen Grenze. Die Kontakte wurden aber auch danach weiter gepflegt. Das Foto vom 12.03.1984 zeigt Strauß und den KoKo-Chef Schalck-Golodkowski beim gemeinsamen Besuch der Leipziger Messe. Dieses und weitere Fotos von Klaus Mehner finden Sie hier.

[Mehr erfahren](#)

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Tel.: +49 (030) 31 98 95-0

Fax: +49 (030) 31 98 95-210

E-Mail: newsletter@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Newsletter abbestellen](#)